

*Wiederholung*

10. November 1954.

Herrn  
Professor Dr. habil. Karl Langosch,  
(16) Jugenheim/Bergstrasse  
Heiligenberg

Tgb. Nr. 54/999

Sehr geehrter Herr Langosch!

Leider komme ich erst heute dazu, Ihnen für die freundliche Zusendung des Bandes der Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit bestens zu danken. Ich bin sehr erfreut, dass die Reihe nun wieder in Gang gekommen ist und auch mit einem baldigen Erscheinen weiterer Bände gerechnet werden darf. Nach Möglichkeit werde ich mich gerne für die Förderung des Unternehmens einsetzen und vor allem im nächsten Heft des Deutschen Archivs nachdrücklich darauf hinweisen.

Ihren eigenen Band habe ich mit Vergnügen gelesen. Es ist sehr erfreulich, dass auf diese Weise auch einmal eine Quelle, die ausserhalb des bisher fast ausschliesslich berücksichtigten Gebiets der Chronistik liegt, einem grösseren Leserkreise zugänglich gemacht und dieser zugleich so nachdrücklich, wie es in Ihrer Einleitung geschieht, auf seine Bedeutung hingewiesen wird. Grade die Studierenden werden aus Ihren Ausführungen sehr viel lernen können. Allerdings scheint es mir, wenn Sie mir einen leichten Einwand gestatten wollen, etwas fraglich, ob nicht für Leser, die nicht in näherer Fühlung mit der eigentlichen Fachwissenschaft stehen und an die bei der Verbreitung der Sammlung doch auch gedacht werden muss, in dieser Hinsicht des Guten etwas zu viel geboten ist. Jedenfalls sollte man meines Erachtens bei den anderen Übersetzungen, die sich mehr im Rahmen der allgemein bekannten Quellengattungen halten, in Einleitung/Anmerkungen sich vielleicht doch eine etwas grössere Beschränkung auferlegen.

*und*

Was dann die Frage des Johann von Winterthur betrifft, so habe ich bisher den Vertrag nicht unterschrieben, weil gerade in dem Augenblick, wor die Voraussetzungen dafür geklärt waren, von Schweizerischer Seite die Anregung an mich herangetragen wurde, innerhalb der Monumenta eine doppelsprachige Ausgabe der Chronik herauszubringen, wobei die Übersetzung von einem Schweizer Fachkollegen angefertigt werden sollte und die Stadt Winterthur einen namhaften Beitrag zu den Kosten bereitstellen wollte. Ich habe dem betreffenden Kollegen nun geschrieben, dass ein Neudruck meiner Ausgabe in den Scriptorum rerum Germanicarum in absehbarer Zeit zu erwarten sei und dass ich selber daran dachte, eine Übersetzung in den Geschichtschreibern der deutschen Vorzeit herauszubringen; deshalb wolle ich anfragen, ob man unter diesen Umständen nicht auf die dortigen Absichten zu verzichten bereit sei und die in Aussicht genommene Finanzhilfe vielleicht den Geschichtsschreibern der deutschen Vorzeit zuwenden würde, etwa in der - von Frau Dr. Petersen für möglich erachteten - Form, dass die Stadt Winterthur sich zur Abnahme einer grösseren Anzahl von Exemplaren meiner Übersetzung verpflichte. Den Bescheid auf diese Anfrage muss ich natürlich zunächst abwarten, werde Sie aber über den Fortgang der Dinge auf dem laufenden halten.

Mit nochmaligem Dank und freundlichen Grüssen bin ich

Ihr sehr ergebener